

Welche Staats- und Gesellschaftsform
kann die allein erstrebenswerte sein,
wenn alle soziale Entwicklung auf einen
Individualisierungsprozess hinausläuft?

Rudolf Steiner, 1898

soziale Zukunft

Kongress
15. bis 18. Juni 2017 **Bochum**

Offenheit wagen

Verantwortung leben

Zusammenarbeit gestalten

- Wie können wir die zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen der Gegenwart meistern? • Wie können die Lebensfelder individuelle und gesellschaftliche Perspektiven und Lebensräume schaffen? • Wie gelingt eine intensivere Zusammenarbeit und gegenseitige Stärkung der Lebensfelder? • Wie gelingt es, den Impuls Rudolf Steiners aufgreifend, Arbeit und Einkommen zu trennen? • Welche Rechtsqualitäten sind zukunftsweisend? • Welches Verhältnis haben Selbsterziehung und Gemeinschaftsbildung? • Wie kommen wir weiter in der Selbstverwaltung und Kollegiums-Bildung? • Wie kann Sozialkompetenz noch stärker in der Erziehung verankert werden? | *Klaus Peter Freitag, Bund der Waldorfschulen*

- Wie ist der Dreigliederungsimpuls Rudolf Steiners entstanden? Wie ist er wirklich zu verstehen? Was bedeutet er für die Gegenwart und Zukunft unserer Arbeit und der Gesamtgesellschaft? • Wie ist Rudolf Steiners Sozialimpuls aus seinen geisteswissenschaftlichen Hintergründen zu verstehen? • Was macht Geld im Sozialen Organismus und wie entstehen sinnvolle, neue Formen im Umgang mit Geld? • Wenn das Bankwesen, so wie es ist, keine Zukunft mehr hat, keine Zinserträge usw., was dann? Können wir aktiver selber Geldprozesse gestalten? • Wie entstehen Sozialformen, die auf selbstverantwortete, unternehmerische Tätigkeit bauen und daraus eine soziale und gemeinwohlorientierte Ökonomie begründen? • Was kann der zukünftige «Kern» einer sozialen Gemeinschaftsbildung sein? • Was ist ein zukünftiges «Prinzip» für Führung und Leitung von Organisationen? | *Michael Schmock, Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland*

- Wie kommen wir zu einem wirklichen Gesundheitswesen? • Kann ein neues Verständnis von Organisationen das Gesundheitswesen unterstützen, Betroffene zu Beteiligten zu machen? • Organisationen können krank oder gesund machen. Um welche Qualitäten geht es dabei? • Wie entstehen «Gesundheitsmilieus»? Gesundheit als Vielfalt verstehen, Vielfalt der Wege in einem Milieu, wie können wir das kultivieren? • Welches Verständnis von Professionalität haben wir? Brauchen wir nicht die Brücke zu einem co-kreativen Verständnis, das mit den Beteiligten zusammenwirkt? | *Stefan Schmidt-Troschke, Gesundheit Aktiv und Dachverband Anthroposophische Medizin in Deutschland*

- In der Politik erleben wir gegenwärtig das Ende der Vertrauensgrundlage. Was kommt jetzt? • Was hält Gemeinwesen zusammen? Wie entsteht gemeinschaft-

licher Wille in einer individualisierten Gesellschaft?

- Wie können wir den öffentlichen Raum pflegen? • Alles wird Ware. Was kann und darf keine Ware sein und welche rechtlichen und politischen Wege sind notwendig, um das sicher zu stellen? • Wie kann die immer weiter auseinandergehende Schere zwischen Arm und Reich überwunden werden? Wie entsteht eine gerechte Gesellschaft? • Wie können sich die mechanistischen Einrichtungen, die entstanden sind, in vernünftige Sozialgestaltungen verwandeln? Die Schwerkraft setzt ein und der Geist verschwindet, auch in unseren Institutionen. Was wäre eine Entwicklungschance? • Das Verhältnis von Ich-Bildung im Maschinen-Computerzeitalter wäre ein Thema. Ich-Bildung und Technik. Wir werden als Menschen ersetzt. Wie bildet sich «Ich»? • Wie entsteht unser Geld, das Kapital, das Eigentum? Gibt es neue Begriffe und Gestaltungsmöglichkeiten? • Wie geschieht Führung und Gestaltung in Organisationen auf der Grundlage des Ethischen Individualismus? | *Gerald Häfner, Sozialwissenschaftliche Sektion am Goetheanum*

- Wie gestalten wir soziale Organisationen? Welche Entwicklungsfaktoren spielen dabei eine Rolle? Was sind die jeweiligen Elemente dazu? Wie entstehen diese auf der Grundlage einer freien, individuellen Entfaltung des Einzelnen? • Die Lebendigkeit entsteht aus den Naturreichen und verwandelt sich im Menschen. Die Entwicklungsfrage der Naturreiche geht uns elementar an. Wie können wir damit umgehen und gestalten? • Wie entsteht eine inklusive Gesellschaft? Was ist zu überwinden? Was ist das Neue daran? Wohin führt es? | *Manfred Trautwein, Anthropoi Bundesverband*

- In den Kindergärten sind zumeist Zweiertteams in der Zusammenarbeit. Kann das heute noch funktionieren? Was ist Dialogische Gruppenführung? Die Zusammenarbeit im Kollegium ist zumeist das Problem? Wie kann das entwickelt werden? • Im Kindergarten haben wir es mit dem Zusammenwirken der Erzieherinnen mit den Eltern und den ehrenamtlichen Vorständen zu tun. Geht dieses Modell heute noch? Sind die demokratischen Vereinsstrukturen den heutigen Problemen gewachsen? Es braucht heute mehr Unternehmertum, auch für die Kindergärten. Wie geht das mit dem Selbstverwaltungsanspruch zusammen? Was sind neue Formen? • Die Kindheits- und Familien- und Entwicklungsfragen werden immer schwieriger. Kann man so etwas wie Vertrauensstellen einrichten? Kann die Familienkultur begleitet werden? Was könnte da neu entstehen? | *Michael Wetenkamp, Vereinigung der Waldorfindergärten*

Der Kongress «Soziale Zukunft» nimmt konkrete Formen an

Michael Schmock

Ausgangspunkt

Wie schon berichtet, wird in diesem Jahr die Mitgliederversammlung der Deutschen Landesgesellschaft auf einem gemeinsamen Kongress aller anthroposophischen Verbände stattfinden. Ausgehend von Rudolf Steiners Sozialimpulsen entsteht nach 100 Jahren erstmalig ein gemeinsamer Initiativraum der anthroposophischen Bewegung. Mit dabei sind außer der Deutschen Landesgesellschaft: Demeter, Vereinigung der Kindergärten, der Bund der Waldorfschulen, die Anthropoi Bundesverband und Selbsthilfe, die Ärzteverbände, Freunde der Erziehungskunst, GLS Bank, Sozialwissenschaftliche Sektion, die Nikodemus Altenwerke, die Hannoverschen Kassen und die Software-Stiftung. Es wird eine vielfältige Kongress-Unternehmung, in der die sozialen Fragestellungen und die damit verbundenen aktuellen Entwicklungsaufgaben in ihrer gesamtgesellschaftlichen Relevanz bearbeitet werden. Vier Verbände werden außerdem ihre Jahresmitgliederversammlungen vor Ort durchführen.

Referenten

Von Seiten der Referenten sind mit dabei: Klaus Peter Freitag, Gerald Häfner, Stefan Schmidt-Troschke, Gioia Falk, Michael Schmock, Nikolai Fuchs, Barbara Schiller, Wolfgang Gutberlet, Janis McDavid, Sina Trinkwalder, Benjamin Böhm, Ulrike Benkart, Lila Boros-Gmelin, Ingo Krampen, Nico Paech, Thomas Jorberg, Joachim Weckmann, Henning Kullak-Ublick, Manfred Trautwein, Helmy Abouleish, Jaroslava Black, Friedrich Glasl, Daniela Steinel, Philipp Kovce, Claus Otto Scharmer, Bodo von Plato, Johannes Stüttgen, Griet Hellincks, Renate Hasselberg, Ursula Versteegen, Thomas Kraus, Alexander Schaumann, Dirk Kruse, Jaak Hillen, Hilmar Dahlem, Sonja Zausch, Gert Flint, Hubert Stannecke, Udo Herrmannstorfer, Stephan Eisenhut, Uwe Becker, Alexander Gerber, Peter Augustin, Johanna Lamprecht und viele weitere in sozialkünstlerischen Projekten.

Kongressthemen

Die «Kernthemen» in den großen Plena sind: Soziale Zukunft – Wo bin ich dran? Verantwortung leben: Wider die Entmündigung des Menschen. Zukunft unternehmen: Kapital, Arbeit und Einkommen umgestalten. Frieden stiften – Aufgaben einer Kultur im Wandel. Blickwechsel: Aus der Zukunft gestalten. Bilder am Horizont – Was sehe ich? Was will ich tun? Außer den großen Plenen gibt es ca. 45 Arbeitsgruppen (soziale Krisen, Konfliktfähigkeit, U-Theorie, Soziales Heilen, Karmapraaxis, Führung und Leitung, zeitgemäße Unternehmenskultur, Assoziatives Arbeiten, Begegnungskultur, Soziale Plastik, Freiraum und Rechtsgestaltung, Dreigliederung, Postwachstumsökonomie, Flucht und Integration u.a.) und 20 Themenreisen zu verschiedenen Institutionen im Ruhrgebiet.

Anmeldung und Programmunterlagen

Das vollständige Programm und die Anmeldungsmodalitäten finden Sie auf der Homerpage www.sozialezukunft.de (Anmeldung ab 15. Februar 2017). Wer die Unterlagen per Post benötigt, wendet sich an das Büro in Stuttgart finkbeiner@anthroposophische-gesellschaft.org. In den März-Mitteilungen der Deutschen Landesgesellschaft werden die Flyer beigelegt. Hier werden auch die Einladung und das Programm der Mitgliederversammlung veröffentlicht.

*Für die Vorbereitung und Organisation des Kongresses
Matthias Niedermann, Michael Schmock*

Forschungsförderung

Aus der Arbeit der Stiftung

Angelika Sandtmann

Forschungsvorhaben im Zusammenhang mit Anthroposophie und Geisteswissenschaft zu begleiten und zu fördern, gehört zu einer grundlegenden Aufgabe der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland. Innerhalb der unselbstständigen Stiftung zur Forschungsförderung wurden hierfür im vergangenen Jahr Fördermittel von rund 120.000 Euro bereitgestellt, mit denen insgesamt 20 Projekte gefördert werden konnten. Mit den Mitteln wurden kürzere Freistellungen für Forschungsvorhaben, eine Mitfinanzierung laufender Projekte, die Unterstützung einer Publikation oder eines Kolloquiums ermöglicht.

Der Beratungskreis unter der Leitung von Wolf-Ulrich Klünker und Angelika Sandtmann trifft sich zweimal im Jahr. Ihm gehören derzeit an: Gioia Falk, Roland Halfen, Wolf-Ulrich Klünker, Martin Rozumek, Angelika Sandtmann, Jost Schieren, Christian Schikarski, Hartwig Schiller, Meinhard Simon, Hans-Joachim Strüh, Thomas van Elsen, Marcelo da Veiga und Justus Wittich.

Die geförderten Projekte 2016

Die Förderungen umfassten unterschiedlichste Fachbereiche von geisteswissenschaftlichen Grundlagenarbeiten über naturwissenschaftliche, medizinische, therapeutische, pädagogische und künstlerische Fragestellungen. Im Einzelnen wurden gefördert:

- **Uwe Geier**, Forschungsring für Biologisch-Dynamische Wirtschaftsweise, Darmstadt: **Entwicklung eines psychologischen Tests für Lebensmittelwirkungen.** – Mit den Arbeiten der vergangenen Jahre zur Entwicklung eines psychologischen Tests für Lebensmittelwirkungen hat Uwe Geier wichtige Bausteine für einen völlig neuen Weg der Lebensmittelbeurteilung gelegt. Mit der bewilligten Fördersumme soll die Lücke geschlossen werden, die dem Test eine breite Anwendung und gesellschaftliche Relevanz ermöglicht.
- **Stephan Stockmar: Vom Hortus conclusus zum Weltgarten – Der Garten als Bild und Entwicklungsort der Seele.** Menschliche Autonomieentwicklung im sich wandelnden «entspannten Feld». – In dem interdisziplinär ausgerichteten Projekt versucht Stephan Stockmar, seelische Bewegungen und seelische Substanzbildung in der Selbst- und Weltbegegnung zu beschreiben. Es ergeben sich sowohl Bezüge zu den evolutionsbiologischen Grundlagen der menschlichen Autonomieentwicklung wie auch verschiedene praktische Bezüge zu Therapie (z.B. Konzept des «Seelengartens» in der Rehaklinik Schloss Hamborn; Heilpflanzengarten u.a.), Pädagogik (z.B. Begleitung eines Naturkindergartenprojekts) und Landwirtschaft.
- **Wolf-Ulrich Klünker: Übersetzung und Kommentierung von De unitate intellectus von Albertus Magnus.** – Mit der ersten deutschen Übersetzung und Kommentierung der psychologie- und geistesgeschichtlich wichtigen Schrift des Albertus Magnus kann, über jede historische und philosophische Dimension hinaus, ein Beitrag zu einer Ich-Psychologie der Gegenwart geleistet werden, da Albertus die organismusbildende Kraft des Denkens kennt. Das Projekt wird zur Hälfte von der Förderstiftung Anthroposophie gefördert.
- **Stephanie Benke und Roland Richter: Erkenntnisgetragene Empfindung zwischen Ich und Welt.** – Die Antragsteller haben bereits 14 Interviews mit Wissenschaftlern, Therapeuten und Künstlern geführt, die um die Frage nach der feinen Empfindungsschicht zwischen Subjekt und Objekt, nach einem geistig und seelisch erfüllten Bezug zwischen Mensch und Welt kreisen. Mit der bewilligten Fördersumme soll eine menschenkundliche Auswertung der Interviews ermöglicht werden.
- **Klaus Suppan: Der Beleuchtungsimpuls von Rudolf Steiner zur Eurythmie.** – Die von Rudolf Steiner schriftlich vorliegenden Aussagen und Anregungen zur Beleuchtung für die Eurythmie sollen in diesem Projekt geprüft, vertieft und weiterentwickelt werden. Das Projekt wird durch Thomas Sutter, Eurythmist und Beleuchter, mentoriert und steht in Kooperation mit der Sektion für Redende und Musizierende Künste sowie der «Forschungsstelle Eurythmie» von Stefan Hasler und Martina Maria Sam.
- **Manfred Schulze: Handlungspädagogik. Die pädagogische Dimension des Willens.** – In einer geplanten Publikation und der daraufbauenden anschließenden Fortbildungskonzeption geht es um die Bedingungen, unter denen sich Pädagogen, Therapeuten, Landwirte und Gärtner zusammenfinden können, um an der gemeinsamen Entwicklung von Erde und Mensch zu arbeiten.
- **Troy Vine: Edition der gesammelten Werke Michael Wilsons.** – In diesem Projekt wird Troy Vine zusammen mit Laura Liska unter der Leitung von Prof. Johannes Grebe-Ellis (Universität Wuppertal) die gesammelten Werke Michael Wilsons (1901 – 1958) edieren. Wilsons Farbforschung hat Goethes Farbenlehre weiterentwickelt und schlägt eine Brücke vom akademischen Bereich zur Anthroposophie.
- **Angelika Wiehl: Kolloquien «Bild und Pädagogik»** im Fachbereich Bildungswissenschaft, Alanus Hochschule Alfter. – Die Kolloquien finden im Rahmen eines Forschungsvorhabens in der gemeinsamen Verantwortung von Prof. Dr. Matthias Bunge (Mannheim) und Dr. Angelika Wiehl (Alfter) statt. Dieses befasst sich mit der für die Waldorfpädagogik grundlegenden Thematik der Bilderfahrung. Zu erkunden gilt es den Zusammenhang von Bildwahrnehmung, Bildvorstellung und Imagination.
- **Sabine Schäfer: Einzelfalldokumentation einer erfolgreichen Behandlung eines Patienten mit einer fortgeschrittenen chronisch lymphatischen Leukämie (CLL) im Rahmen der Anthroposophischen Medizin.** – Sabine Schäfer ist seit 1989 als anthroposophische Ärztin tätig und strebt mit der genannten Einzelfalldokumentation an, dass sich ärztliche Kollegen und Fachkreise intensiver mit dem Thema der Misteltherapie bei der Behandlung von Leukämien auseinandersetzen und auch eine mögliche Prophylaxe diskutiert wird.

Neue Anträge auf Förderung von Forschungsprojekten sowie auf Stipendienvergabe können wiederum bis 30. April 2017 bei Monika Elbert eingereicht werden. Bei ihr oder über die Website www.anthroposophische-gesellschaft.org können auf Wunsch auch die Richtlinien für die Antragstellung und ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden: elbert@anthroposophische-gesellschaft.org, Tel. 030/67803990.

- **Alejandra Mancini: Anthroposophische Psychotherapie.** – Die geplante Forschung soll die geisteswissenschaftlich-menschenkundlichen Grundlagen von Psychotraumata und die daraus resultierenden Konsequenzen für die psychotherapeutische Behandlung untersuchen. Während außerhalb der anthroposophischen Bewegung Psychotraumata intensiv wissenschaftlich untersucht werden, ist in der anthroposophischen Landschaft eine diesbezügliche Forschung kaum vorhanden. Dagegen mehren sich die Anwendungen, ohne eine adäquate Begründung und Begriffsklärung vollzogen zu haben.
- **Bernd Rosslenbroich: Geschichte des Begriffs «Organismische Biologie».** – Mit dem Projekt, das bereits im letzten Jahr gefördert wurde, soll ein Beitrag zu einem angemessenen Verständnis des Lebendigen geleistet werden. Dies ist zum einen ontologisch von Bedeutung, zum anderen aber auch von erheblicher praktischer Bedeutung für Bereiche wie Medizin, Landwirtschaft und Umweltschutz. Eine erste Publikation zum Thema ist bereits erschienen: Rosslenbroich, Bernd (2016): The significance of an enhanced concept of the organism for medicine. Evidence-Based Complementary and Alternative Medicine (Hindawi) Volume 2016, Article ID 1587652. <http://dx.doi.org/10.1155/2016/1587652>
- **Johannes Schneider: Sprach- und Denkformen bei Franz Kafka.** – Für sein inzwischen abgeschlossenes Dissertationsprojekt erhielt Johannes Schneider 2014 ein Stipendium. Für die Drucklegung im Würzburger Verlag Königshausen & Neumann wurde nun ein Druckkostenzuschuss bewilligt. Bei der Stiftungssitzung am 21.11.2016 in Bonn war Herr Schneider als Gast zugegen und konnte überzeugend darlegen, wie Kafkas parabolisches Sprechen den Lesenden ermöglicht, zu individuellen Erlebnissen zu kommen. Wenn nicht inhaltlich, sondern sprachlich beobachtet wird, wird erlebbar, dass eine reflexive Poesie gelebte Anthroposophie ist. Vgl. den Beitrag von Johannes Schneider in: die Drei 9/2014.
- **Bertold Heyden, Keyserlingk Institut Salem: Wildgetreide *Dasypyrum villosum*.** – Die aufwändigen Arbeiten zur Kultivierung des Wildgetreides werden ebenso seit mehreren Jahren von der Stiftung gefördert. Vgl. den Bericht in den Mitteilungen 3/2016.
- **GLS Treuhand, Saatgutfonds: Getreidezüchtungs-forschung von Hartmut Spieß.** – Auch den Saatgutfonds unterstützt die Stiftung schon seit mehreren Jahren. Vgl. den Bericht in den Mitteilungen 3/2016.
- **Antonia Kessler: Das erschöpfte Ich – Erschließen neuer Kraftquellen durch Eurythmie.** – Wie kann eine eurythmische Praxis das menschliche Ich stärken, so dass es sein volles Potential entfalten kann? Antonia Kessler wird unter dieser Fragestellung die Praxis der Selbstführung

untersuchen. Dafür wird sie mit verschiedenen Gruppen eurythmisch arbeiten und durch Interviews, Fragebögen und Forschungstagebücher zur Selbsterkenntnis anregen.

- **Torsten Arncken: Wirkung von Metallsalzen auf die Pflanzensubstanz.** – Das Projekt von der Naturwissenschaftlichen Sektion in Dornach wird bereits seit 2012 gefördert.

Neben der Förderung von Forschungsprojekten legt die Stiftung großen Wert darauf, jungen Menschen mit bis zu einjährigen Stipendien die Vertiefung in eine eigene Forschungsfrage zu ermöglichen. Vorgesehen sind sie für Menschen bis 35 Jahre, die sich in einer Übergangszeit (z.B. zwischen Hochschulabschluss und Berufseinstieg) in anthroposophische Forschungsfragen vertiefen möchten. Wir freuen uns, dass die Stiftung 2016 wiederum Stipendien an engagierte junge Menschen vergeben konnte:

- **João Felipe Toni: Morphologie und Evo-Devo der Wirbel.** – João Felipe Toni hat 2016 sein Masterstudium in Pflanzenökologie an der Universität Basel abgeschlossen. Seine Stipendienarbeit steht im Zusammenhang eines größeren Forschungsprojektes der Naturwissenschaftlichen Sektion am Goetheanum. Ziel ist es, Goethes Morphologie und die aktuelle evolutionäre Entwicklungsbiologie (Evo-Devo) in einen sachgemäßen Entwicklungszusammenhang zu bringen.
- **Johanna Hueck: Mitwissenschaft. Ein Gespräch.** – Johanna Hueck hatte schon einmal in einer Übergangszeit 2013/14 ein Stipendium erhalten, das sie produktiv für eine Vertiefung in Rudolf Steiners Rätsel der Philosophie genutzt hat. Ergebnisse ihrer Arbeit trug sie auf den Rudolf Steiner Forschungstagen vor und publizierte sie in die Drei 1/2015. Nun, nach Abschluss des Masters in Philosophie an der Cusanus Hochschule, will sie sich erneut einem Forschungsthema zuwenden, in dem es im weitesten Sinne um das Verhältnis von Deutschem Idealismus und Anthroposophie geht. Im Speziellen wird sie gemeinsame Fragefelder von Schelling und Steiner aufdecken und ihre je eigenen Herangehensweisen an diese Fragen genauer untersuchen.
- **Johanna Lamprecht: Soziale Kunst – Praxis und Theorie einer anthroposophischen Sozialkultur.** – Johanna Lamprecht wird auf dem Kongress Soziale Zukunft im RuhrCongress in Bochum den sozialkünstlerischen Prozess gemeinsam mit Jakob Bergsma verantworten. In ihrer Forschungsarbeit möchte sie vertieft den Fragen nachgehen, was «Soziale Kunst» auszeichnet und welche Aufgaben sie heute hat. Darauf aufbauend sollen sozialkünstlerische Gestaltungsformate für den Kongress entwickelt werden. Johanna Lamprecht hat zunächst an der Hochschule für Künste in Bremen Viola studiert und im Herbst 2016 das Masterstudium «Doing Culture. Bildung und Reflexion kultureller Prozesse» an der Universität Witten/Herdecke abgeschlossen.

Führungskultur im Sinne des Zeitgeistes Michael

Bericht vom Kolloquium am 13. Dezember 2016 in Frankfurt/Main

Barbara Messmer

Vierzehn Menschen trafen sich zum Kolloquium «Führung und Leitung in der Anthroposophischen Gesellschaft im Sinne des Zeitgeistes Michael». Der Impuls ging von Michael Schmock aus, der Barbara Messmer hinzubet, da es im Arbeitszentrum Frankfurt Vorarbeiten zu diesem Thema gibt.¹

In diese geistig gespannte, erwartungsvolle Runde stellte Michael Schmock drei Fragen: Wie können wir in Bezug auf Führungsqualitäten neu auf die Anthroposophische Gesellschaft blicken? Wie verstehen sich die Anwesenden als leitende Persönlichkeiten? Inwiefern haben die Führungsqualitäten Michaels etwas mit uns zu tun? Zur zweiten Frage erfolgte ein längerer Austausch über Taten und Leiden in Führungspositionen. Konsens war ziemlich schnell, dass der Hirte mit seinen Schäflein ein nicht mehr angemessenes Bild sei. Der Stern sei vom Himmel in die einzelnen Menschen gesenkt worden und leuchte nun zwischen ihnen auf. Dies kann als die radikalste Illustration für ein neues Führungsverständnis gelten, das die Anwesenden immer wieder beschrieben.

Es wurde von einem Raum gesprochen, den Führende für andere öffnen und zur Verfügung stellen können, von «Bereiten», «Ermöglichen», «Dienen». Es war die Rede von Liebe zur Handlung statt zum Erfolg. Führung als Hinleiten zur Selbst-Führung oder als spirituelle Kraft einer Gemeinschaft von Zusammenwirkenden. Erzählt wurde von dem Phänomen des «Hinterher Führens» bei Studenten oder Seminaristen, das heißt mit den Folgen ihrer Initiativen zu leben und umzugehen. Dies alles sind Führungsstile in möglichst freilassender Art. Bei Gesprächsleitungen gibt es jedoch auch Grenzen: greife ich ein (z.B. bei Themaverfehlung), akzentuiere ich, dränge ich gar zurück? Als Leitfrage wurde formuliert: was will sich in einer Runde aussprechen?

Die Treffen der Anthroposophischen Gesellschaft finden in Sondersituationen, nicht im Alltag statt. Es sind freiwillige Momente, die vor allem der Entwicklung einer freiheitlichen Spiritualität dienen. In dem Zusammenhang wurde kritisch gefragt, wie denn Führung im freien Geistesleben aussehen könne und ob sie nötig sei? Ferner wie es mit dem Einbezug der Nachtseite oder der Existenz von Verstorbenen in Führungsgremien stünde?

Zu den Qualitäten des Zeitgeistes Michaels hielt Barbara Messmer ein Referat.² Sie schilderte vier Aspekte von Michaels Führung, wie es Rudolf Steiner in den «Michael-Briefen» beschreibt, und zog Parallelen zu heutigen Führungsanforderungen. Ein Aspekt hatte mit der Machtlosigkeit in Leitungssituationen zu tun. Die «Michael-Briefe» beginnen mit einem Bericht von der Entmachtung Michaels. Ohnmächtig muss er zusehen, wie die Entwicklung der Intelligenz im Nominalismus eine andere Richtung nimmt, als von ihm und den göttlich-geistigen Wesen beabsichtigt. Er will die Freiheit des Menschen und zugleich den göttlichen Wesen dienen. Wie kann er jetzt überhaupt noch wirken? Er bejaht dieses Dilemma, das ist das erste. Dann sucht er eine «Metamorphose seiner Aufgabe». Wir würden das heute Kreativität nennen. Und er findet die Lösung darin, dass er sich

bemüht, den Menschen geistig-seelisch so nahe wie möglich zu kommen, um weiter bei der Intelligenz zu bleiben. Das kann man Treue zur Sache und Flexibilität nennen. Jeder der heute nicht mit Hilfe von Manipulation, Druck oder Angst führen will, braucht diese phantasievolle, suchende Beweglichkeit des Geistes. Insofern zeigt Michael vorbildhaft, wie auch in der Machtlosigkeit Initiative und zielvolles Handeln möglich ist, ohne die Freiheit des anderen einzuschränken.

Eine weitere beispielhafte Geste im Zeichen der Freiheit ist, dass Michael den Menschen seine Absichten nur als imaginative Entwicklungszusammenhänge darstellt und den Willen unangetastet lässt. Michael bringt aber in Miene, Blick und Geste zum Ausdruck, dass er eine Absicht, ein Ziel hat. Wer heute führen will, muss mit Visionen befeuern können. Ein dritter Aspekt ist die Zusammenarbeit zwischen Michael und Menschen, die Michael-Diener genannt werden, also Teamwork, wie wir es heute nennen, über die Schwelle zur geistigen Welt hin und her stattfindend. Michael arbeitet wiederum den göttlichen Wesen zu, steht als Vermittler zwischen den Welten, ebenso die Michaeliten gegenüber anderen Menschen. Sie führen und dienen gleichzeitig, ein heutiges Wesensmerkmal von souveräner Führung. Als letzter Gesichtspunkt sei angeführt, dass Michael Gefahren, von Ahriman kommend, voraussieht und abmildert, indem er Ahriman als niedrigen Geist unter seinen Füßen hält, also die Situation der Menschen verändert. Auch dies sind Führungsqualitäten: den großen Überblick bewahren, wachsam sein, ein Gefühl für Kommendes entwickeln, vorausdenken, präventive Maßnahmen ergreifen.

Justus Wittich schilderte im letzten Teil auf Anfrage das ganze Führungsfeld am Goetheanum (ein Betrieb mit 220 Mitarbeitern und ein weltweiter Verein). Es gibt Errungenschaften wie die gute Zusammenarbeit im neuen Leitungsgremium und offene Baustellen. Von den Führungsqualitäten Michaels sind für ihn drei signifikant: die Liebe zur Aufgabe und den Menschen, das Wissen oder Bewusstsein von Entwicklungsbögen und eine gewisse Strenge. Wegweisend wurde für einen Teilnehmer, wie Michael in der strikten Trennung von den Menschen, umso stärker mit ihnen verbunden bleibt.

Es wurde im Kolloquium deutlich, dass die Qualitäten Michaels für Leitungsfragen eine Orientierung geben können. Wie Führung in der Anthroposophischen Gesellschaft in Zukunft aussehen könnte, wurde durch die Teilnehmer in vielfältiger Weise, aber erst anfänglich beleuchtet.

¹ Es gibt den überregionalen Arbeitskreis «Gestaltung der Anthroposophischen Gesellschaft», der dem neuen Führungsstil Rudolf Steiners nach der Weihnachtstagung auf der Spur ist. Ferner fanden im Arbeitszentrum Frankfurt 2016 Konferenzen statt, die sich mit Führungsqualitäten Michaels befassten, um Anregungen für Verantwortliche innerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft zu erarbeiten. – Im Arbeitszentrum Nordrhein-Westfalen fand im Kollegium (Vorstand) über Monate eine intensive Beschäftigung mit Gesten und Haltungen des Zeitgeistes Michael statt.

² Die folgenden Zitate finden sich in GA 26, Leitsätze/Briefe vom 17. August bis 23. November 1924. Eine Ausarbeitung der Referate von Michael Schmock (spontan zurückgestellt zugunsten des Austauschs) und Barbara Messmer erfolgt zu gegebener Zeit.

Bodenfruchtbarkeit schaffen – von der Naturgrundlage zur Kulturaufgabe

1. bis 4. Februar 2017 am Goetheanum

Landwirtschaftliche Tagung am Goetheanum

Die Tagung schließt mit dem Thema Boden den Durchgang durch die großen Naturreiche Tiere, Pflanzen, Mineralien ab und klingt aus mit einem Blick auf die Präparate.

www.sektion-landwirtschaft.org

Digitale Medien – zur Befragung neuer Bewusstseinsräume und Lebenswelten

16. bis 19. Februar 2017 in Dornach

Februartage der Jugendsektion am Goetheanum

Die digitalen Medien sind in vielen Hinsichten Teil unseres Alltags geworden und die Notwendigkeit einer bewussten Auseinandersetzung mit ihren Wirkungen und Folgen für das menschliche Leben heute wird deutlich erlebbar.

www.youthsection.org

Medizin menschlicher machen – Grundlagen der Anthroposophischen Medizin

15. bis 18. Februar 2017 in der Filderklinik

Einführungssseminar für Studenten, Ärzte, Apotheker und Pharmazeuten

Krankheit und deren Überwindung ist nicht nur „Reparatur“ pathologischer Prozesse, sondern kann zu einem wesentlichen Schritt für die sich entwickelnde menschliche Individualität werden.

www.gaed.de

Die Krisen in der Ukraine

und im Vorderen Orient, 1917 - 2017

mit Markus Osterrieder

24./25. Februar 2017 in Weimar

Nach 100 Jahren schlagen die Schicksalsfolgen des Ersten Weltkriegs und des Revolutionsjahrs 1917 mit voller Gewalt der Menschheit entgegen. Vortrag und Seminar versuchen Hintergründe zu beleuchten und Perspektiven aufzuzeigen.

Anmeldung: Edith Schäfer Tel: 03644/553187, edh.schaefer@web.de

Innere Entwicklung braucht Gemeinschaft!?

25. und 26. Februar 2017 in Stuttgart

Tagung für junge an der Anthroposophie interessierte Menschen

Welche Rolle spielen andere Menschen für meine innere Entwicklung? Sind sie Anregung? Spiegel? Hindernis? Unterstützung? Grund? Ziel? Voraussetzung? Wie geht das, mit dem „Erwachen an dem Anderen“ oder dem Gehen eines spirituellen Weges in einer Gemeinschaft?

Was fördert, was hemmt meine innere Entwicklung in diesem Zusammenhang? Was suche ich? Was würde ich gerne tun? – Wie müsste eine Gemeinschaft sein, um optimale Bedingungen für die innere Entwicklung zu schaffen?

www.anthroposophische-gesellschaft.org

Naturwissenschaftliche Arbeitstagung am 25. und 26. Februar 2017 in Stuttgart

Es werden neue Forschungsergebnisse und «Werkstattberichte» zur Diskussion gestellt. – U.a. mit Marian Rosslenbroich, Thomas Hardtmuth, Jörn Heinlein, Torsten Arncken, Johannes Kühn, Walther Streffer und Susanna Kümmell.

Dr. Hans-Joachim Strüh, Badstr. 51, 73087 Bad Boll, hans-j.strueh@web.de

bildungsART 17

Geld – Macht – Freiheit

5. bis 10. März 2017 in Stuttgart

Tagung der Ausbildungen des campusA in Stuttgart und Gästen. | Was ist Geld, wie spiegelt es unsere Entwicklung und wie können wir in ein kreatives Verhältnis mit ihm kommen? www.campusa.de

Für die Hofübernahme

Seminar Existenzgründung & Unternehmensentwicklung

Ab März 2017 auf dem Hofgut Rengoldshausen, dem Dottenfelderhof und Hof Michael

Rechtliche, betriebswirtschaftliche und soziale Aspekte stehen im Mittelpunkt des Kurses mit Simone Helmle (Demeter), Clemens Gabriel (Öko-Junglandwirte) und Uwe Greff (BioBoden eG).

www.demeter.de

Die Kunst der Eurythmie und die schöpferische Kraft der Bilder

Eurythmiefestival, 25. bis 28. Mai 2017 in

Ismaning Das viertägige Festival möchte Künstler, Pädagogen und Therapeuten mit Laien und Oberstufenschülern zusammenbringen. Gemeinsam soll die Bedeutung von Bildern erfahren und reflektiert werden. – U.a. mit G. Falk, M. Glöckler, C. Haid, E. Hübner, F. Osswald, M. Solstad, S. von Tschammer, Else-Klink-Ensemble, Goetheanum Eurythmie-Bühne, Orval Ensemble.

www.eurythmie-festival.de

Faust, die Macht und das Geld

Faust-Tagung, 27. bis 30. Juli 2017 am Goetheanum, Mit H. Däubler-Gmelin, M. M. Sam, R. Becker, H. Achatzi, N. Fuchs und G. Häfner. Goethes Faust behandelt

die Situation des modernen, suchenden Menschen in seiner Auseinandersetzung mit den Gefährdungen der Welt. Und er behandelt ein Thema, das an Dramatik seither noch zugenommen hat: die Faszination der Wirtschaft, des Geldes, des Besitzes und der Macht.

Besonderes Angebot für Jugendliche: Tagung, Übernachtung und Verpflegung für CHF 200.– www.goetheanum.org

Der Mensch ist der Ort, an dem Initiation stattfindet

13. bis 15. Oktober 2017 in Kassel

Tagung für Mitglieder der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft | Im Mittelpunkt

der Zusammenkunft wird die Arbeit an der ersten Tafel und am 10. Mantram in verschiedenen Formen stehen. Ferner werden Fragen der Hochschularbeit bewegt, besonders die, wie wir die von Rudolf Steiner oft besprochene Repräsentanz heute verstehen und leben können – als einen je individuellen Versuch, das Initiationsprinzip zum Zivilisationsprinzip werden zu lassen, das Kernmotiv derer, die die Freie Hochschule mittragen wollen. U.a. mit Oliver Conradt, Gioia Falk, Christiane Haid, Constanza Kaliks, Veit Kattwinkel, Wolfgang Kiltthau, Paul Mackay, Bodo v. Plato, Hartwig Schiller, Robin Schmidt, Virginia Sease, Joan Sleigh, Justus Wittich, Seija Zimmermann. *Anmeldung: Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland*

Impressum

Die «Mitteilungen aus der anthroposophischen Arbeit in Deutschland» sind Bestandteil der Zeitschrift «**Anthroposophie weltweit**». **Herausgeber** ist die Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland e. V., Zur Uhlandshöhe 10, 70188 Stuttgart. **Redaktion und Satz:** Benjamin Kolass (verantwortlich) | Email: benjamin@projektzeitung.org | **Adressänderungen:** leserservice@mercurial.de | Der Bezug ist sowohl durch ein Abonnement der Wochenschrift «Das Goetheanum» als auch durch gesonderte Bestellung beim Verlag möglich. Jahreskostenbeitrag für Nicht-Mitglieder 22,- Euro. **Verlag:** mercurial-Publikationsgesellschaft, Alt-Niederursel 45, 60439 Frankfurt/M., Tel: 069/58 23 54 | GLS Bank, IBAN DE46 4306 0967 7035 8817 01, BIC GENODEM1GLS.

Erwachen am Geistig-Seelischen des Anderen

Versuch einer Annäherung

Thomas Kracht im Gespräch mit Alexander Thiersch

Von einer Suchrichtung kann ich sprechen und von Erfahrungen, die ich zu verstehen suche. Da nehme ich auch gerne die Gelegenheit wahr, in diesem Verständnis weiter zu kommen und möchte gerne mit den Erfahrungen beginnen, die ich meine. Man kommt zusammen, man hat eine Frage, ein Thema, wir sprechen darüber, ich bemerke wie mein Gegenüber vielleicht sogar ins Stocken kommt, nach Worten sucht, wie er wieder anfängt darauf zuzugehen, was er sucht, wie er bei diesem darauf Zugehen immer wieder den richtigen Begriff für das sucht, was er meint. Und ich kann darauf aufmerksam werden, dass in mir wie ein Ton anfängt, ein Interesse erwacht oder stärker wird, an dem was mir jetzt begegnet, durch den anderen der sucht. Das ist eine noch einfach zu umreißende Erfahrung. – Sie hat für mich aber einen besonderen Klang. Wenn ich dem nachgehe, kann ich merken: ja, dieses Interesse am anderen, der sucht, kann sich vertiefen! Es hat eine Qualität, die mich innerlich heller stimmt, die mich befreit. Befreit von den Interessen, die ich vielleicht auch habe. Wir gehen nicht interessenlos durch das Leben, wir haben auch Interesse mit einem anderen ins Gespräch zu kommen. Aber dieses Interesse an dem jetzt immer deutlicher hervortretenden, suchenden Anderen hat eine besondere Qualität. Vielleicht können wir an dieser Stelle in ein gemeinsames Nachdenken kommen. Das ist ja eine Erfahrung, die weder besonders selten ist, noch besonders spektakulär, aber ich würde gerne da mal ansetzen und nachfragen, was geschieht eigentlich, wenn ich so etwas erfahre, und was klingt da in mir an?! Ich versuche in dieser Richtung weiter zu kommen, aus den Erfahrungen, die ich mache und gerne auch bewusst aufsuche im Gespräch, um zu verstehen, was sich da eigentlich vollzieht. Das hat ja weitere Folgen. Ich kann erleben, dass ich dadurch angeregt werde, selbst auch eine Suchbewegung auf das Thema hin zu machen, welches wir jetzt gemeinsam ins Auge gefasst haben und kann selbst wieder für den anderen ein solcher sein, der sich in dieser Erfahrung findet, so dass er seinerseits bemerken kann: ja, das ist jemand, der mir als Suchender begegnet. –

Was geschieht dabei?! Ich habe mir über solche Erfahrungen immer wieder Gedanken gemacht, weil es eine Richtung gibt, eine Suchrichtung, die ich verfolge, die in etwa so aussieht. Gegenseitig aneinander bewusst werden in dieser Seelentätigkeit; wir können uns gegenseitig helfen, fördern, dass dieses Interesse erwacht, sich vertieft und verstärkt, was von der Art ist, dass es eine andere Qualität hat, eine Qualität, die mit der zusammenhängt, dass anderes, konkreteres, was man an Interesse mitbringt, zurücktritt und diese Qualität von der Art ist, dass sie sich, man möchte das Wort eigentlich kaum in den Mund nehmen, zum Selbstlosen hin entwickeln kann. Es beginnt der andere, mich um seiner selbst willen zu interessieren, es begegnet mir jemand, den ich vielleicht gar nicht erwartet habe. Ich habe mich mit jemand Bestimmtem besprechen wollen und habe ein bestimmtes Thema gehabt und jetzt taucht jemand auf, der

ist er selbst. Dieser jemand kann selbst aus sich sprechen. Da kommt etwas auf mich zu von jemandem, der auch sich selbst gegenübersteht in seinem Suchen. Wollte ich ihn mir vorher vorstellen, würde ich mich vorbereiten auf ein solches Gespräch, so müsste ich mir den anderen so vorstellen, dass er jemand ist, der sich selbst gegenübersteht, der vielleicht nach dem, was wir miteinander erlebt haben, sich sagen kann: was habe ich denn da erlebt, wie habe ich mich selbst verhalten, wie bin ich selbst vorgegangen. –

Dieser suchende Andere, der mit sich selbst umgehen muss, um auf die Sache zuzugehen, um die es wirklich geht, der beginnt mich immer mehr zu interessieren. Und ich denke in diesem wechselseitigen Sich-Füreinander-Interessieren hilft man sich Schritt für Schritt in der Sache, um die es geht, näher zu kommen. Das ist, was ich zunächst ganz abstrakt berichtend, zusammenfassend aus Gesprächserfahrungen darstellen würde, dazu die Frage, kann ich das verstehen, was vollzieht sich da, wie kann ich, genauer das Menschenwesen verstehend, erfassen, was das ist? Ich weiß aus Erfahrung, dass das sehr wirksam ist, dass in einem solchen Begegnen man nicht nur eine Erkenntnisleistung vollzieht, sondern dass diese Erkenntnisleistung auch von der Art sein kann, dass sie wirklich ins Leben eingreift, dass sie willensgetragen ist. Daraus kann etwas folgen, eine Erkenntnisleistung einerseits, auf der anderen Seite durchaus der Boden, Mut zu schöpfen für was auch immer man frei entscheidet zu tun. –

Ich habe zum Beispiel eine Frage, der ich nachzugehen versuche: Nehme ich nicht am Anderen jemanden wahr, der im Grunde auf dem Weg ist sein Denken zu durchdringen, mit Willen zu durchdringen, mit all den Irrtumsmöglichkeiten, die dabei auftreten aber auch als jemand, der zur Selbstkorrektur fähig ist, der etwas ansteuert, der kraftvoll anfängt, immer mehr und mehr seine eigenen Gedanken zu durchdringen, mit einer Willenskraft, die nicht Willkür ist, sondern den Gedanken und der Sache gerecht werden will? Dieses Suchen meine ich. Nehme ich nicht am Anderen die Äußerung einer Denktätigkeit wahr, die den Anderen als Individualität mehr und mehr auftreten lässt, und ich habe Anteil daran!? Ich ermögliche ihm, wenn es mir denn gelingt, mich darauf einzulassen ihm zuzuhören, ich ermögliche ihm diese Individualisierung und vice versa, er mir auch. So ist es eigentlich ein doppeltes langsam in sich hinein und auf die Erde kommen, was sich da vollzieht in einem, sagen wir mal, auf diese Weise sich vollziehenden Gespräch. ...

Dr. Thomas Kracht, Edingen/Heidelberg, seit vielen Jahren Mitwirkung am Friedrich von Hardenberg Institut und in der Anthroposophischen Gesellschaft

Einleitung zu einem längeren Gespräch zur Zukunft der Anthroposophischen Gesellschaft. Weitere Interview-Teile erscheinen in den nächsten Mitteilungen. Gespräch, Bearbeitung und Kürzung: Thomas Kracht und Alexander Thiersch.